OÖ. Geonachrichten	Jg. 36 - 2021	Seite 57 - 59

Kurze Reportage über das Schloss Würting bei Offenhausen in Oberösterreich und seine paläontologischen Sammlungen

von Erich Reiter*)

Wichtige Vorbemerkung

Der folgende kleine Bericht fußt im Wesentlichen auf Artikeln der Tagespresse, die jedem leicht zugänglich sind, sowie auf einigen wenigen persönlichen Begegnungen und Gesprächen des Verfassers mit dem Sammler Dr. Herbert Schaffer (1936-2019), die aber – und das sei sehr deutlich festgehalten – zum Großteil Jahrzehnte zurückliegen.

Das Schloss

Das Renaissanceschloss Würting bei Offenhausen (Bezirk Wels-Land, Oberösterreich) zählt zu den bedeutendsten Baudenkmälern dieser Epoche in Österreich. Sein heutiges imposantes Erscheinungsbild verdankt es den großzügigen, kosten- und arbeitsintensiven Umbauten, die der Welser Burgvogt Christoph von Weiß nach dem Erwerb 1604 vornehmen ließ. Erstmals 814 erwähnt, ist heute vom romanischen Vorgängerbau nichts mehr vorhanden; die im Jahre 1462 vollendete gotische Burganlage ist lediglich in der Kapelle und in Resten des südlichen Schlossteiles erhalten.

Vom 17. bis ins 20. Jahrhundert gab es oftmalige Besitzerwechsel. Während der NS-Zeit war hier sogar eine SA-Schule untergebracht, nach dem Krieg ein UNESCO-Kinderheim. Erst 1975 wurde es vom Wiener Paläontologen Dr. Herbert Schaffer um 1,5 Millionen Schilling (etwa 110.000 €) erworben. Seither leistete der Besitzer die unumgänglich notwendigen Renovierungs- und Sanierungsarbeiten, freilich nicht ohne Unterstützung durch die öffentliche Hand (z.B. Bundesdenkmalamt)

Die Sammlungen

„Wer sammelt, schreibt Geschichte!“ So lautete vor wenigen Jahren des Motto einer grossen internationalen Mineralien- und Fossilienmesse – in leichter Abwandlung könnte man angesichts der Offenhausener Sammlungen sagen: „Wer sammelt, schreibt Geschichte**n**!“. Denn was hier in mehr als 60jähriger Sammel-Arbeit (in des Wortes bestem Sinn) zusammengetragen wurde, übertrifft alles, was man gemeinhin unter „Sammeln“ verstehen darf. Sprechen Privatsammler über ihre eigenen Schätze, so gehören Stückzahlen von einigen Hundert ihrer Meinung nach schon zu den umfangreicheren Beständen; immerhin kennt man nunmehr auch private Kollektionen, die in die Tausende gehen, mitunter sogar in den (niedrigen) fünfstelligen Bereich. Sicherlich sind dann aber qualitativ hochwertige, teure Stücke logischerweise nicht so zahlreich vertreten.

Geht es um die Würtinger Sammlungen, so kann man von wahrhaft musealen Dimensionen sprechen – sowohl in qualitativer als auch in quantitativer Hinsicht, und da sind keinesfalls kleine Museen oder öffentlichen Sammlungen gemeint. Die Provenienzfrage ist in

*) Erich Reiter
Weinbergweg 21
4060 Leonding

den allermeisten Fällen klar, wenn man berücksichtigt, dass sich der Sammler Schaffer die überwiegende Zeit seines Lebens neben der Renovierung des Schlosses der zeit- und arbeitsintensiven Jagd nach Fossilien widmete. Gut erinnere ich mich noch, wie ein Mitarbeiter der Firma Dornetshuber (Quarzsande) aus Peuerbach gesprächsweise erwähnte, dass er als Sondertransport mit einem Tieflader Schaffer und seinen Radlader (!) nach St. Margarethen ins Burgenland zu bringen hatte oder dass dieser – aus Fotos in diversen Salzburger Zeitungen zu schließen – im Hirtensteiner Bruch im Wiestal (Land Salzburg) mit ebendiesem schweren Gerät den berühmten, seit mehr als 140 Jahren bekannten triassischen Fischen zu Leibe rückte – zum Leidwesen einiger Paläontologen der Salzburger Universität.

Damit sind schon einmal zwei der bekanntesten paläontologischen Fundstellen in Österreich genannt. Natürlich darf in diesem Zusamenhang auch Weitendorf nicht fehlen (graue fossilführende Sedimente des Badeniums), genauso wenig wie die Jura-Ammoniten vom Pfonsjoch beim Achensee (Tirol). Die fossilreichen Sedimente des Eggenburger Raumes (Brunnstubengraben in Eggenburg, Kühnring, Burgschleinitz, Mold, Maria Dreieichen) sind durch zum Teil überragende Funde belegt; neben den bekannten, gut erhaltenen Mollusken (Schnecken und Muscheln) konnten nahezu komplette Skelette von Seekühen (*Metaxytherium krahuletzi*) geborgen werden.

Während des Kraftwerksbaues in Traun-Pucking (Oberösterreich) wurden 1980 – 1982 im Schlier des Egeriums (Pucking-Formation) zehntausende Fossilien freigelegt. Das OÖ. Landesmuseum in Kooperation mit dem Institut für Paläontologie der Universität Wien, zahlreiche Privatsammler (so entdeckte J. Kastl/Linz ein fast vollständiges Skelett eines Delfins) und eben auch Dr. Schaffer sicherten auf diese Weise wissenschaftlich bedeutsame Genera und Spezies, von denen viele noch der Präparation und wissenschaftlichen Bearbeitung harren. Dass die Grabungstätigkeit des letzteren nicht immer ganz friktionsfrei mit der Bauleitung geschah, hatte sich auch bald in den einschlägigen Zirkeln verbreitet – und dies ganz ohne moderne elektronische Medien…

Jura-Fundstellen in Deutschland, wie der „Weiße Jura“ (Malm) im Raume Eichstätt-Solnhofen und der sog. „Schwarze Jura“ (Lias) in der Umgebung von Holzmaden zählten ebenso zu Schaffers Tätigkeitsgebiet wie die *Dactylioceras*-Bank von Schlaiffhausen in Baden-Württtemberg mit ihren wunderschönen, durch die Huminsäuren des Bodens naturpräparierten Ammoniten des „Braunen Jura“ (Dogger). Prachtvolle Ammoniten aus dem englischen Lyme Regis und die riesigen eozänen Turmschnecken des Pariser Beckens belegen entsprechende Aktivitäten im Ausland.

So kamen im Verlaufe etlicher Jahrzehnte zehn-, nein: hunderttausende Stücke zusammen. Nur etwa 3 % davon sind im Schloss Würting in Vitrinen oder frei sichtbar für Besucher aufgestellt. Der weitaus überwiegende Teil ist in Kisten und Schachteln verpackt und wartet darauf, zum zweiten Mal nach der Bergung im Gelände das Tageslicht zu erblicken.

Der Sammler

Dr. Herbert Schaffer, in Wien geboren, studierte an der dortigen Universität Geologie und Paläontologie. Bei Univ.-Prof. Dr. Othmar Kühn verfasste er eine Dissertation über Echiniden (Seeigel) aus dem Känozoikum des Wiener Beckens. Die wissenschaftliche Lauf-

bahn hängte er alsbald an den Nagel, um sich fortan mit beispielloser Energie und Ausdauer seinen Geländearbeiten und Aufsammlungen zu widmen. Alsbald mussten entsprechende Räumlichkeiten gefunden werden – auf der Suche danach, die sich immerhin auf ganz Österreich erstreckte, wurde Schaffer schlussendlich in Offenhausen fündig. Fortan galt sein ausschließliches Bemühen der Erhaltung und Restaurierung des riesigen Gebäudekomplexes einschließlich der Nebengebäude sowie der Vermehrung der Sammlungen.

Um den Fossilien, dem „Leben der Vorzeit“, eine Brücke zum tatsächlichen Leben zu schlagen, wandte sich Schaffer mit seiner Idee eines „Urzeitmuseums“ (so firmierte er tatsächlich im Telefonbuch) auch an die Öffentlichkeit. Insbesondere Schulklassen nutzten die Gelegenheit, Millionen Jahre alte Zeugen der Evolution staunend zu begreifen. Diesem durchaus couragierten Bemühen standen in zunehmendem Maße behördliche Auflagen und später auch die physischen Beschwerden des Alters im Wege.

Ausblick

Sowohl das Schloss als auch die Sammlungen sehen leider einer höchst ungewissen Zukunft entgegen, da – wie der einschlägigen Presse zu entnehmen ist – die Besitz- bzw. Erbrechtsfragen derzeit noch nicht restlos geklärt sind. Das Schloss als Immobilie wird wohl an seinem Platz bleiben; ob die weitere Restaurierung und Erhaltung von der gewiss nicht finanzkräftigen Gemeinde Offenhausen alleine zu bewerkstelligen ist, sei dahingestellt. Und natürlich wäre es besonders schade, wenn die großartigen erdgeschichtlichen Sammlungen zerstückelt würden und in (privaten und/oder ausländischen) Sammlungsdepots verschwänden. In einigen Jahren wissen wir wohl mehr – aber eigentlich sind das nur Wimpernschläge angesichts der Jahrmillionen, welche die meisten Fossilien in Schloss Würting auf dem Buckel haben!

Abb. 1: Schloss Würting mit seinen Nebengebäuden (Quelle: internet)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Oberösterreichische GEO-Nachrichten. Beiträge zur Geologie, Mineralogie und Paläontologie von Oberösterreich

Jahr/Year: 2021

Band/Volume: 36

Autor(en)/Author(s): Reiter Erich

Artikel/Article: Kurze Reportage über das Schloss Würting bei Offenhausen in Oberösterreich und seine paläontologischen Sammlungen 57-59